

Ein neues Wort

Autor(en): **Bertheau, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **1 (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-419970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(nicht i ha's) g'haue", er warnt mich jedoch, eine scheinbar neue Redensart, die mir nicht zusagt, voreilig als eine Torheit abzutun. Aber gern möchte ich wissen, auf welchem Wege sie bei uns plötzlich zu solcher Beliebtheit gelangt ist. Paul Oetfli

Der Schriftleiter erinnert sich, den Ausdruck zum erstenmal von einem jungen Burschen im Jahre 1914 oder 1915 gehört zu haben. Wer weiß Näheres?

Ein neues Wort

Jedermann weiß, was ein Schuß ist. Irgendwie ist mit dem Begriff Schuß die Vorstellung von Geschwindigkeit, Raschheit, Plötzlichkeit verbunden. Man sagt denn auch, es gehe etwas „im Schuß“, und meint damit, es gehe etwas rasch und geschwind. Und eine „schusselige“ Person ist jemand, der hin- und herschießt und nicht sonderlich Acht gibt.

Schuß ist zweifellos ein Dingwort. In letzter Zeit hört man das Wort aber in der zürichdeutschen Umgangssprache öfters auch als Umstandswort in der Bedeutung von rasch, geschwind, etwa in Verbindung wie „komm einmal schuß daher“ oder „ich gehe schuß in die Stadt“. Als Eigenschaftswort ist mir der Ausdruck noch nie begegnet, obwohl es nahe liegen würde, wenn man „schuß“ laufen kann, auch von einem „schussen“ Lauf zu sprechen. Dagegen habe ich letzthin von einem Radfahrer gehört, der nicht nur „töller“ (zürichdeutsche Form der Steigerung mit Amlaut), sondern auch „schüsser“ fahren kann als ein anderer. Die dritte Steigerungsform müßte entsprechend „am schüssesten“ heißen. Nebenbei bemerkt: Das heute so beliebte Wort „toll“ in seiner verallgemeinerten Bedeutung von besonders gut, außerordentlich, kommt schon bei Jeremias Gotthelf vor, z. B. im Annebäbi Jowäger.

Daß das Wort „schuß“ schon in der Steigerungsform vorkommt, zeigt, daß es bereits recht eingebürgert ist und als richtiges Umstandswort empfunden wird. Ob die Neuschöpfung Bestand und Dauer haben wird oder wie zahlreiche Modewörter nach kurzer Zeit wieder verschwindet, wird die Zukunft lehren. R. Bertheau